

Karikaturen im Geschichtsunterricht

Karikaturen sind bildliche Darstellungen, bei denen gesellschaftliche und politische Zustände, Entwicklungen, Ereignisse, aber auch hist. Personen oder menschliche Verhaltensweisen bewusst übertrieben und bis zur Lächerlichkeit verzerrt werden. Der Kontrast zur Realität soll den Betrachter zum Nachdenken bewegen. Karikaturen gab es bereits in der Antike und im Mittelalter. Aber erst durch die Entwicklung des Buchdrucks um 1500 konnte die Karikatur ihre Wirkungsmöglichkeit voll entfalten, als sich dann bei der Reformation Protestanten und Katholiken auf Flugblättern gegenseitig mit Karikaturen angriffen. Die Französische Revolution und die Napoleonischen Kriege lösten am Ende des 18. Jahrhunderts einen weiteren Aufschwung aus. Die Erfindung der neuen Drucktechnik Lithografie ermöglichte dabei die massenhafte Verbreitung, sodass die Karikatur im 19. Jahrhundert das Hauptmittel im Kampf um die Pressefreiheit war. Auch die weltanschauliche Auseinandersetzung während des s.g. Kalten Krieges wurde häufig mit ihnen geführt. Karikaturen sind eine besondere Form der historischen Bildquelle, durch die der Betrachter einen anschaulichen Eindruck von den zeitgenössischen Auffassungen erhält. Um die „Botschaft“ einer Karikatur zu „entschlüsseln“, bedarf es jedoch einer genauen Interpretation. Dabei müssen nicht nur die einzelnen (oft symbolhaften) Bildinhalte erfasst und gedeutet, sondern auch der historische Zusammenhang herangezogen werden.

Methodische Arbeitsschritte

1. Formale Beschreibung

- Nenne den Titel, den Zeichner bzw. den Auftraggeber und stelle ihn ggf. vor (ggf. politische & gesellschaftlich-soziale Einordnung, Weltanschauung/Wertmaßstäbe etc.).
- Beschreibe den Veröffentlichungszeitpunkt und -ort und begründe, an welchen Adressatenkreis sich diese Karikatur richtet.

2. Inhaltliche Beschreibung & Analyse

- Beschreibe den Bildaufbau (Vordergrund, Hintergrund, Perspektive) und nenne dabei auch Schriftelemente, z.B. Titel und Unterschrift/Zusatzkommentar.
- Beschreibe systematisch das Bild und seine Gestaltungsmittel (Figurendarstellung, z.B. Mimik, Gestik, Kleidung, Gegenstände, aber auch Gestaltungsmittel wie Symbole, Proportionen, Schrift etc.).
- Erkläre den Zusammenhang zwischen Schrift und Bild.

Wähle hierbei bewusst eine sinnvolle Reihenfolge und gib der Beschreibung so eine Struktur!

3. Deutung

- Erkläre mithilfe des Veröffentlichungsdatums, in welchem größeren historischen Gesamtzusammenhang die Karikatur steht.
- Nutze dein hist. Wissen (aus dem Unterricht oder dem Schulbuch), um historische Personen, z.B. an ihren Gesichtszügen, oder Personengruppen, z.B. an typischer Kleidung, zu identifizieren und überlege, welche historischen Entwicklungen/Entscheidungen konkret dargestellt werden.
- Deute begründet die einzelnen Bildelemente und Gestaltungsmittel, erkläre also, was einzelne Gestaltungsmittel bedeuten (Symbole deuten, historische Bildzitate erkennen, visualisierte Redensarten wieder in Sprache übersetzen können).
- Fasse abschließend deine Ergebnisse zu einer Gesamtaussage der Karikatur zusammen, sodass die Meinung des Zeichners zu den dargestellten Vorgängen/Personen deutlich wird.

4. Beurteilung und Bewertung

- Vergleiche die Karikatur ggf. mit anderen Bild- und Textquellen.
- Beurteile die Aussage(-n) des Zeichners. Sind sie (hist.) korrekt, können sie dich überzeugen?
- Bewerte die Aussage(-n) des Zeichners aus deiner gegenwärtigen Sicht.

Klasse 7 LAMM-Unterricht

Verbindliche Schwerpunkte	Mögliche thematische Anbindung
1. Geschichtskarten untersuchen	1. Napoleonischen Kriege – Befreiung auf Französisch, G. & G II, Kap. VII 2. Die Industrielle Revolution und die soziale Frage, G. & G II, Kap. IX
2. Flussdiagramme (ggf. als Konfliktschema) erstellen	1. Die Französische Revolution, G. & G II, Kap. VIII 2. Deutsche Einigung mit oder ohne Freiheit? , G. & G II, Kap. X–XI
3. Statistiken auswerten	1. Die Industrielle Revolution und die soziale Frage, G. & G II, Kap. IX 2. Deutsche Einigung mit oder ohne Freiheit? , G. & G II, Kap. X–XI
Ggf. Verfassungsschaubilder auswerten	1. Deutsche Einigung mit oder ohne Freiheit? (Märzrevolution und/oder Reichseinigung) , G. & G II, Kap. X–XI
Ggf. Denkmäler auswerten	1. Deutsche Einigung mit oder ohne Freiheit? (Das Deutsche Kaiserreich) , G. & G II, Kap. XI

Karten im Geschichtsunterricht

Historische Karten

Historische Karten sind in der Vergangenheit entstanden. Sie sind Quellen, die uns einen Einblick in hist. Besitzverhältnisse, aber vor allem in das Wissen, Denken und die (Welt-) Vorstellungen der Menschen der jeweiligen Zeit ermöglichen. Ihre Interpretation ähnelt daher nicht nur der von gegenwärtigen Geschichtskarten, sondern auch dem Umgang mit historischen Bildquellen, z.B. muss die symbolische Funktion von Abbildungen erschlossen werden.

Geschichtskarten

Geschichtskarten dagegen stammen nicht aus der Vergangenheit, sondern aus der Gegenwart; sie sind heutige Darstellungen historischer Verhältnisse und helfen, sich in der Vergangenheit räumlich zu orientieren. Es werden Informationen darüber visualisiert, wo und wann sich historische Ereignisse und Entwicklungen abgespielt haben und zeigen die Verbreitung historischer Sachverhalte – ob Ländergrenzen, Sprachen oder Religionen. Damit sie leichter verständlich sind, liefern Geschichtskarten nur ausgewählte Informationen: Sie behandeln ein bestimmtes Thema und eine bestimmte Zeit und in der Darstellung lassen sie viele Einzelheiten weg. Unterschieden werden die Karten nicht nur nach ihrem Thema, sondern auch in statische Karten, die einen Zeitpunkt abbilden, und dynamische, die eine Entwicklung aufzeigen. Letztere findet man immer häufiger im Internet, z.B. unter <http://pages.uoregon.edu/maphist/german/index.html>.

Methodische Arbeitsschritte

1. Formale Beschreibung

- a. Stelle fest, welches Thema die Karte behandelt, z.B. *die napoleonischen Eroberungen*.
- b. Bestimme den geografischen Ausschnitt, z.B. *der europäische Kontinent*.
- c. Benenne den Zeitpunkt/Zeitraum, auf den sich die Karte bezieht, z.B. *die Zeit um 1800*.
- d. Stelle fest, ob die Karte einen Zustand (*statisch*) oder eine Entwicklung (*dynamisch*) zeigt.

2. Inhaltliche Beschreibung & Analyse

- a. Erfasse die Kartenlegende (Farben, Symbole, Schriftzüge).
- b. Beschreibe alle einzelnen Informationen und Zusammenhänge, die du der Karte entnehmen kannst.

3. (Historisches) Erläutern/Deuten

- a. Fasse die wichtigsten Aussagen der Karte knapp zusammen.
- b. Verknüpfe die Kartenaussagen mit Kenntnissen, die du schon (aus dem Unterricht) hast.
- c. Erkläre, ob die Kartendarstellung unter Umständen Probleme aufwirft und wo sie blinde Flecken hat, d.h. worauf sie keine Antworten geben kann.
- d. Überlege, wie du die offenen Fragen ggf. klären könntest.

Flussdiagramme im Geschichtsunterricht

Im Flussdiagramm, auch Flow Chart oder Ablaufplan genannt, werden die Struktur von Texten, Hierarchien, Abhängigkeiten und der Ablauf von Handlungen, Prozessen oder Entwicklungen anschaulich dargestellt. Dadurch wird deutlich, wie es beispielsweise zu einem bestimmten Ereignis, einer Entscheidung oder letztlich auch zu einer Lösung kommt. Die einzelnen Stationen eines Vorgangs und die Ursachen werden so ersichtlich. Für ein Flussdiagramm eignen sich besonders Handlungsverläufe oder politische Entscheidungen.

Geschichtsunterricht heute bedeutet nicht mehr, nur Daten auswendig zu lernen, denn es reicht nicht, sich nur an ein solches zu erinnern, um historische Ereignisse oder Entwicklungen zu verstehen. Politische Ideen, Personen oder Gruppen, Ereignisse sowie gesellschaftliche oder polit. Zustände einer Zeit hängen voneinander ab bzw. beeinflussen sich gegenseitig. Das bedeutet auch, dass jedes Ereignis und jeder Prozess seine Ursache in einer Vielzahl von vorausgehenden Ereignissen und Zusammenhängen hat. Um nicht endlose Texte, die diese Zusammenhänge erläutern, (noch einmal) zu lesen, kann man Flussdiagramme als eine übersichtliche Darstellung der historischen Zusammenhänge anlegen. So kann man schnell auf Informationen zurückgreifen, die man z.B. für einen Vortrag oder die Deutung einer Quelle nutzen kann. Auch bieten sie eine Möglichkeit zur Wiederholung erarbeiteten Stoffes.

Methodische Arbeitsschritte

1. Planung

- a. Bestimme das Thema des Flussdiagramms und des zugrunde liegenden Textes, diese müssen nicht unbedingt identisch sein.
- b. Lies den zugrunde liegenden Text, markiere die wichtigen für das Thema deines Flussdiagrammes relevanten Informationen – Daten – und notiere Schlagworte neben dem Text.
- c. Bestimme den Ausgangspunkt der hist. Entwicklung: Womit beginnt der hist. Vorgang? Der Ausgangspunkt muss nicht am Anfang des Textes zu finden sein, d.h. die Textstruktur muss ggf. aufgebrochen werden.

2. Erstellung

- a. Kennzeichne die Ausgangssituation.
- b. Überlege, was darauf folgt. Zeichne dann einen Pfeil, der den Vorgang weiterführt, zu einer nächsten Station des Vorgangs und beschrifte sie.
- c. Fahre auf diese Weise fort, bis zum Ende des Vorgangs oder der Handlung.
- d. Möglich sind auch Verzweigungen im Flussdiagramm, wenn mehrere Ursachen bzw. zeitgleiche Ereignisse zu einem Ergebnis führen oder ein Ereignis unterschiedliche Konsequenzen hat.
- e. Hilfreich kann auch die Verwendung von verschiedenen Arten von Farben, Formen, Pfeilen und Linien sein, z.B. um Daten hervorzuheben, oder auch Symbole, z.B. für Schlachten und Konflikte, zu nutzen.

Verwende keine vollständigen Sätze, sondern Stich-/Schlagworte und Halbsätze, du willst ja keinen Text, sondern eine schnell zu erfassende Darstellung anfertigen.

Beachte: Die erste Version eines Flussdiagramms ist meist nicht die beste. Wo man auf dem Papier beginnt, wie viel Platz man braucht und welche Stationen ein Flussdiagramm genau hat, weiß man meist erst, wenn man eines gezeichnet hat. In der Regel ist dies der erste Versuch. Danach zeichnet man die Endfassung.

Statistiken im Geschichtsunterricht

Nicht alle Materialien im Geschichtsunterricht bestehen aus Texten oder Bildern, auch nackte Zahlen bieten dem Historiker Einblick in die Geschichte und müssen von ihm erläutert werden können. Seit der industriellen Revolution gibt es statistische Ämter, die Daten über die Bevölkerung, die wirtschaftliche Entwicklung etc. sammeln, auswerten und darstellen. Auch wenn die dabei entstehenden Statistiken den Eindruck von Objektivität und Präzision machen, müssen sie immer wieder kritisch geprüft und (hist.) erklärt werden.

Methodische Arbeitsschritte

1. Formale Beschreibung

- a. Stelle Thema, Herausgeber und ggf. Veröffentlichungszeitpunkt der Statistik fest.
- b. Benenne den (hist.) Zeitraum und den geografischen Raum, den die Statistik umfasst.
- c. Beschreibe, in welchen Größen bzw. Einheiten das Zahlenmaterial angegeben ist und ob es sich um absolute oder relative Werte handelt.

2. Inhaltliche Beschreibung & Analyse

- a. Skizziere die mithilfe des Zahlenmaterials dargestellte (Gesamt-)Entwicklung.
- b. Beschreibe dabei nicht nur größere Entwicklungen, sondern auch besondere Auffälligkeiten (Hoch-/Tiefpunkte, Lücken, Zahlensprünge etc.).
- c. Überlege Erklärungen für die etwaige Unvollständigkeit der Daten.

3. Untersuchung/Analyse

- a. Suche mithilfe deines historischen Wissens nach Erklärungen sowohl für die Auffälligkeiten in der Entwicklung als auch für Gleichbleibendes.
- b. Stelle Vermutungen darüber an, wie historische Ereignisse des dargestellten Zeitraums die dargestellte Entwicklung beeinflusst haben.
- c. Erläutere, wie sich die hier dargestellte Entwicklung im Leben der Menschen zeigt, z.B. die Lohnentwicklung der Fabrikarbeiter in ihren Wohn- und Lebensbedingungen.

4. Beurteilung und Bewertung

- a. Beurteile die Aussagekraft der Statistik bzw. ihren Wahrheitsgehalt.
- b. Beurteile und bewerte die hier dargestellte Entwicklung mithilfe deiner Ergebnisse aus Nr. 3.

TIPP: Oft ist es hilfreich, eine Statistik in einen anderen Typ von Statistik umzuwandeln, z.B. eine Tabelle in ein Kreisdiagramm, so werden besonders Verteilungen noch deutlicher.

Verfassungsschaubilder im Geschichtsunterricht

Gesetzestexte wie z. B. Verfassungen sind schwer zu erschließen, nicht aufgrund ihrer Ausdrucksweise, sondern weil sie auch komplizierte Sachverhalte enthalten. Schaubilder werden oft benutzt, um Zusammenhänge bzw. Formulierungen zu vereinfachen und zu verdeutlichen. Verfassungsschaubilder machen den Aufbau eines Staates und die Funktionsweise der Organe sowie ihre Aufgaben und Beziehung zueinander anschaulich. Wie bei jedem anderen Schaubild werden dabei Farben, Kästchen, Pfeile und manchmal auch Symbole verwendet.

Methodische Arbeitsschritte

1. Beschreiben

- a. Kläre zu welchem Staat die Verfassung gehört und ordne diese die historische Zeit ein.
- b. Informiere dich ggf., wer die Verfassung ausgearbeitet und in Kraft gesetzt hat und unter welchen historischen Umständen das geschah. Finde heraus, wie lange sie gültig war.

2. Untersuchen

- a. Kläre wie das Schaubild zu lesen ist (von links nach rechts, von oben nach unten) und ob es einen Ausgangspunkt gibt.
- b. Stelle fest, welche Fachbegriffe genannt werden. Bestandteile das Schaubild hat, d.h. welche Elemente (Verfassungsorgane/Institutionen) existieren.
- c. Untersuche, welche Bedeutung die verschiedenen Symbole (Farben, Pfeile, Kreuze etc.) haben.
- d. Stelle fest, wer wahlberechtigt ist, wer nicht, welche Institutionen gewählt werden und wie oft Wahlen stattfinden.
- e. Untersuche, wie die einzelnen Elemente zustande kommen, welche Befugnisse sie haben und wie sie mit anderen Elementen zusammenhängen.
- f. Versuche, die einzelnen Elemente den drei Staatsgewalten (Gesetzgebende, ausführende und richterliche Gewalt) zuzuordnen. Stelle fest, ob sich eine klare Trennung findet.

3. Deuten

- a. Fasse zusammen, um welche Staatsform es sich handelt.
- b. Kläre Stärken und Schwächen der Verfassung.
- c. Beurteile, ob mit der Verfassung alle Mitglieder der Gesellschaft die gleichen staatsbürgerlichen Rechte haben und wer eventuell ausgeschlossen ist.
- d. Vergleiche die Verfassung ggf. mit anderen aus bzw. mit deinem Wissen von dieser Zeit und beurteile, wie fortschrittlich diese ist. Überprüfe dies ggf. mit weiteren Materialien.
- e. Bewerte die Verfassung nach heutigen Maßstäben und formuliere, wie demokratisch sie aus deiner Sicht ist.

Denkmäler im Geschichtsunterricht

Denkmäler wurden schon immer errichtet, z.B. die Herrscherstatuen in der Antike, sie erinnern an bestimmte Personen oder Ereignisse, die von ihren Erbauern bzw. von deren Auftraggebern für besonders wichtig gehalten worden sind. Ziel ist es, diese Erinnerung in der Gegenwart zu erhalten und für die Zukunft zu bewahren. Damit können wir durch ihre Untersuchung aber auch Aussagen über ihre Errichtungszeit ableiten. Das Gedenken kann sich auf eine Person, z.B. Otto von Bismarck (Bismarckturm), einen Ort, z.B. regionale Krieger- (an der Münsteraner Promenade) oder Schlachtdenkmäler (Völkerschlachtdenkmal), aber auch auf eine ganze Nation, z.B. Herrscherdenkmäler (Wilhelmsdenkmäler) und Nationaldenkmäler (Niederwalddenkmal) beziehen. Errichtet bzw. eingeweiht werden diese oft an Jahres- und Gedenktagen. Eine besondere Häufung von Denkmalerrichtung findet man im Deutschland des späten 19. Jahrhunderts.

Methodische Arbeitsschritte

1. Formale Beschreibung

- a. Stelle den Künstler bzw. Auftraggeber vor.
- b. Benenne den Namen, den Einweihungszeitpunkt und Errichtungsort.
- c. Beschreibe begründet den Adressatenkreis.

2. Inhaltliche Beschreibung & Analyse

- a. Beschreibe den Standort und die Umgebung (Platz, Berg, Park etc.).
- b. Skizziere knapp das äußere Erscheinungsbild und den Aufbau (figürliche Plastik, Relief, Bauform wie Säule, Wand etc.).
- c. Beschreibe systematisch das Denkmal und dessen Gestaltungsmittel (Figurendarstellung wie Mimik, Gestik, Kleidung, Gegenstände, Symbole, Proportionen), auch eine etwaige der Inschrift.

Wähle hierbei bewusst eine Reihenfolge und gib der Beschreibung eine Struktur!

3. Untersuchung/Analyse

- a. Begründe, um was für einen Denkmaltyp es sich handelt (Mahnmal, Siegesmal, Standbild etc.).
- b. Erkläre mithilfe des Errichtungszeitraums, in welchem größeren historischen Gesamtzusammenhang das Denkmal steht, warum es errichtet wurde.
- c. Nutze dein hist. Wissen und erkläre einzelne Elemente und Gestaltungsmittel (Symbole deuten, historische Personen identifizieren und Bildzitate erkennen, visualisierte Redensarten wieder in Sprache übersetzen etc.).
- d. Fasse die Aussagen zusammen und erkläre daran die Absicht der Denkmalerbauer.
- e. Erläutere, ob diese Absichten realisiert wurden. Wie wurde das Denkmal z.B. weiter wahrgenommen und genutzt?

4. Beurteilung und Bewertung

- a. Vergleiche dieses Denkmal mit anderen. Ist es typisch für seine Zeit?
- b. Beurteile die Denkmalsausagen. Sind sie korrekt?
- c. Vergleiche ggf., welche Bedeutung dieses Denkmal früher hatte und welche es im Gegensatz dazu heute hat.
- d. Bewerte das Denkmal in seiner Aussage und Darstellungsweise.